

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

28 (3.2.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen, Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 28

Mittwoch, den 3. Februar 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Fürstenabfindung liegt nun im Wortlaut vor.

Im Berliner Feme-Mordprozeß wurde vom Staatsanwalt gegen vier Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

In Berlin ist der frühere russische Kriegsminister Suhomlinow gestorben.

In London wurde vom König vor dem Parlament die Thronrede verlesen, die eine Konferenz über die Arbeitszeit ankündigt.

In Stuttgart starb der letzte Ministerpräsident der früheren Würt. Monarchie, Freiherr von Weizsäcker.

Am Dienstag begann in der französischen Kammer die große Debatte um Doumers Finanzgesetz.

Politische Streiflichter

Die Vorkonferenz zur Abrüstungskonferenz wird verschoben. Unter Führung Frankreichs haben einige Staaten beim Völkerbund bereits den Vertragsantrag eingebracht. Die Gründe, die zu diesem Vertragsantrag geführt haben, sind zum Teil politischer, zum Teil technischer Natur. Politisch kommt in Betracht, daß man sich zunächst über die Grundlagen für die Arbeiten des Ausschusses noch nicht einig ist, namentlich in der Frage der Einbeziehung der Rüstungsbestimmungen zur See, ferner daß die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Rußland noch in der Schwebe sind und wahrscheinlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Technisch kommt in Betracht, daß das Generalsekretariat wegen der bevorstehenden Annahme des außerordentlichen Völkerbundsversammlungs beschließt ist. Mit diesem Antrag Frankreichs, Italiens und einiger Genesungsgenossen hat der Gedanke der Abrüstung zweifellos eine Schwelle erklommen. Es ist bezeichnend, daß gerade die Staaten den Antrag auf Verhinderung der Abrüstungskonferenz stellen, deren Militarismus am schwersten auf Europa lastet. Gerade Frankreich und Italien haben auch bisher nur ganz widerwillig sich an den Bemühungen um Abrüstung beteiligt und lassen kein Mittel unversucht, um diese Bemühungen zu hinterziehen. In London scheint man auch die Vorwürfe Frankreichs zu durchschauen. Auch in Amerika bedauert man es, da der Regierung es nun gelungen ist, vom Senat die Zustimmung zum Beitritt zum Völkerbundsvertrag zu erlangen und für eine Beteiligung an der Vorkonferenz eine namhafte Summe zu erlangen. Amerika hat durch den Beitritt zum Völkerbundsvertrag die Politik janktioniert, die es seit einiger Zeit betreibt hat, die aber im Gegensatz zu der alten traditionellen Isolierungspolitik stand. Noch nach dem Kriege war Stimmung vorhanden, sich nicht in die europäischen Verhältnisse zu mischen. Die große Republik trat dem Völkerbund nicht bei, sie hat Versailles nicht unterzeichnet, aber ihre Stellung in der Finanzwelt als der Geldgeber des Krieges ließ sie nicht mehr heraus aus den Verbindungen mit Europa. Der Dames-Plan schmiedete das junge Kolonialland fest an sein Mutterland Europa, das ihm noch fast unbekannt ist, und das es jetzt erst entdeckt hat. Für Amerika ist Europa die neue Welt.

Einen Hindernisgrund bildet ja auch die diplomatische Spannung zwischen Rußland und der Schweiz. Die Verhandlungen zwischen Bern und Moskau, die bezwecken, die Teilnahme der Sowjetregierung an der Abrüstungskonferenz zu ermöglichen, obwohl Rußland die Schweiz wegen der Ermordung des russischen Botschafters Morosoff in Genf boykottiert hat, nähern sich der Entscheidung. Obwohl in Berner Regierungskreisen Schweigen über die Verhandlungen gewahrt wird, verlautet, daß die Sowjetregierung unerfüllbare Forderungen an die Schweiz gestellt hat. Es wird eine Entschädigung in den denkbaren demütigsten Formen von der Schweiz verlangt. Ferner verlangt die Sowjetregierung, daß die Schweiz auf alle Schadenersatzansprüche verzichtet soll, die sich aus der Plünderung der Schweizer Gesandtschaft in Petersburg in den Jahren 1918 und 1919 ergeben könnten. Die Schweizer Regierung hat durch Vermittlung des französischen Botschafters in der Schweiz neue verständliche Vorschläge nach Moskau geleitet, die das Höchstmögliche für die Schweiz darstellen. Man ist sich in Schweizer Kreisen darüber klar, daß die Lage sehr verwickelt ist, weil vom Völkerbund großer Wert auf die Teilnahme Rußlands an der Abrüstungskonferenz gelegt wird. Diese Konferenz kann aber nur am Sitze des Völkerbundes selbst stattfinden. In der Schweiz würde man sich aber selbst mit der Tatsache abfinden, daß der Sitz des Völkerbundes aus der Schweiz wegverlegt wird, falls die Erfüllung der russischen Forderungen unvereinbar mit der Würde der Schweiz sein sollte.

In Berlin haben die Feme-Mordprozesse begonnen; man verhandelt aber unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Wie es dazu kam, ergibt sich aus folgender Berliner Darstellung: Es ist richtig, daß eine Besprechung zwischen Reichsanwalt Dr. Luthner, Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Reichswehrminister Dr. Gessler stattgefunden hat, die sich mit der Verhandlung dieses Feme-Mordprozesses beschäftigte. Dr. Gessler steht auf dem Standpunkt, daß die Reichswehr als solche mit den Feme-Mordprozessen nichts zu tun hat, und daß feineres Interesse der Reichswehr an einem Ausschluß der Öffentlichkeit besteht. Man war in dieser Besprechung auch darüber einig, daß eine reisende Feststellung der Tat-

bestände in den sog. Feme-Mordprozessen ganz höher auch im Staatsinteresse liegt, und daß die deutsche Öffentlichkeit ein unmittelbares Anrecht hat, das Ergebnis dieser Verhandlungen genau kennenzulernen. Andererseits erachtet der Außenminister es für möglich, daß in solchen Prozessen mit politischem Hintergrund und mit Vorgängen aus politisch stark erregten Zeiten die öffentliche Erörterung über noch nicht geklärte Tatbestände vor allem im Ausland Nachteile aufkommen lassen kann, die von nachteiligsten Folgen sind. Eine derartige Möglichkeit auszuschließen, verlangen nach Ansicht des Reichsaussenministers die gegenwärtig auf mehrfachen Gebieten im Interesse Deutschlands zu erwartenden außenpolitischen Entscheidungen. Nun hat der Oberstaatsanwalt selbst den Antrag gestellt, die Öffentlichkeit nicht auszuschließen. Da in einer Erklärung der Verteidigung die Gründe für eine Gefährdung der deutschen Interessen aufgeführt sind, wurde zunächst für die Dauer dieser Erklärung der Öffentlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach längerer Beratung verkündete Landgerichtsdirektor Kombe folgenden Beschluß: „Das Gericht hat beschlossen, die Öffentlichkeit auszuschließen, da sie eine Gefährdung der Staatsicherheit bedeutet; nur den Vertretern des Ministeriums des Innern und des Polizeipräsidentiums wird die Anwesenheit gestattet.“ Die Angelegenheit selbst ist folgende: Wie erinnert war in Döberitz eine Formation der sog. „Schwarzen Reichswehr“ aufgestellt worden, deren eine Kompanie unter dem Kommando des Leutnants Bann stand. In dieser Kompanie stand der ermordete Schürer Panier. Eines Tages geriet Panier in den Verdacht, kommunistischer Spion zu sein. Er merkte aus kleinen Anzeichen, daß er beseitigt werden sollte, entfloh nach Berlin zu seinen Eltern, wurde jedoch von dem angeklagten Feldwebel Schirmann zurückgeholte. In diesem Tage gab Leutnant A. D. Bann dem Angeklagten Mischenkampff zu verstehen, daß Panier beseitigt werden müsse. Nach einigem Jagen willigte Mischenkampff ein und am nächsten Tage wurde die Tat in einem Gehölz bei Döberitz von Schirmann, Stein und Mischenkampff gemeinsam ausgeführt, die Panier durch Beilhieb töteten, wobei der Anzeigende Schmidt Beilhilfe leistete.

Deutschlands Anmeldung zum Eintritt in den Völkerbund soll in dieser Woche noch vollzogen werden. Am Mittwoch wird der auswärtige Ausschluß zusammengetreten. Die Reichsregierung wird ihm einen Bericht erstatten über die bisher erfolgten Verhandlungen mit der Vorkonferenz sowie über die „Rückwirkungen“ und wird im Anschluß daran mitteilen, daß sie beabsichtigt, den Antrag zum Eintritt in den Völkerbund jetzt zu stellen. Am Freitag wird eine Besprechung der Ministerpräsidenten in Berlin zusammenberufen, die auch gutachtlich gehört werden soll. Man wird also damit rechnen können, daß Ende der Woche die offizielle Anmeldung von Berlin nach Genf abgeht und daß dann bald darauf der Generalsekretär des Völkerbundes nach Berlin kommt, um mit dem Außenminister die weiteren Einzelheiten über die Formalitäten des Eintritts Deutschlands und über die Beteiligung Deutschlands an dem Verwaltungsapparat des Völkerbundes zu besprechen. Mitte März wird vermutlich über den Antrag Deutschlands in Genf entschieden werden. Vorher wird wahrscheinlich noch eine Zusammenkunft zwischen dem Außenminister Dr. Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Briand in Paris stattfinden.

Liberaler Tagung

Die Liberale Vereinigung Berlin veranstaltete einen Festabend. Unter den etwa 500 Anwesenden bemerkte man Reichsanwalt Dr. Luthner, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Dr. Gessler, Dr. Kahl, Dr. Reinhold, Dr. Curtius und Krohne. Der Ehrenvorsitzende der Liberalen Vereinigung, Geheimrat Prof. Kahl, begrüßte die Gäste in einer längeren Rede, in der er auf die hohen Traditionen des Liberalismus hinwies und betonte, daß der Liberalismus keineswegs eine neue Grundtugend sei, sondern vielmehr schon zurzeit des großen Reformers v. Stein die deutsche Ideenwelt beherrschte. Als der Redner hervorhob, daß die Stunde, welche die Gäste der Liberalen Vereinigung zu dieser Feier zusammenführte, nicht weit getrennt sei von der Stunde der Befreiung deutschen Gebiets von fremder Besatzung und als er daran für das Rheinland herliche Wünsche anknüpfte, spendete die Versammlung spontanen Beifall. Besonders unterstrich Prof. Kahl, daß der Liberalismus keine Partei sein wolle und solle, sondern daß er vielmehr durch seine hohen Geisteswerte befruchtend und anregend auf die Partei zu wirken befreit sei.

Reichsminister a. D. Koch, der u. a. erklärte, wir Deutsche hätten die Politik so auf, als wenn gegen jemand Politik getrieben werden müße, und veräußerte, daß wir Politik für die Gesamtheit des Volkes machen müßten. Ich befenne mich dazu, sagte der Redner, daß die Unterschiede des Liberalismus keine Unterschiede der Weltanschauung sind, sondern solche, die hervorgehen aus den verschiedenartigen Einstellungen zu den letzten Ereignissen der letzten Tage und nicht zu den Parteien. Man könnte und sollte sich jetzt damit abfinden in der Ueberzeugung, daß weder im alten noch im neuen Staat alles gut, noch alles schlecht war und ist, und daß nur auf dem Boden des neuen liberalen Staates der Wiederaufbau Deutschlands geschehen kann. Es gilt heute das deutsche Volk mit Staatsrecht zu erfüllen und es gilt den deutschen Staat mit Volksgesetz zu erfüllen. Das sind die Aufgaben, an denen wir arbeiten wollen.

Reichsanwalt Dr. Luthner schilderte zunächst in launiger Weise Beziehungen zu den drei liberalen Parteien im Reichstag, und wies darauf hin, daß es ihm nicht ganz leicht werde, in diesem Kreise zu reden. Er sprach dann von den drei großen Kräften: Sozialismus, Liberalismus und Konseratismus, die

um neuen Staat geführt haben und wozu auch noch in einer weiteren Zukunft den Staat beherrschen werden. Dann erwähnte der Reichsanwalt, wie die Parteien der Mitte in vaterländischer Pflichterfüllung die Regierung übernommen hätten und sagte dann: „Und dennoch weiß ich auch ganz genau, daß das deutsche Volk nicht so geleitet werden kann, daß es auf ein konservativ-liberal-sozialistisches Gemisch eingestellt ist, sondern daß es darauf ankommt, genau im einzelnen eine bestimmte Grundanschauung, einen sozialen und politischen Standort zu entwickeln. Ich glaube, daß der Liberalismus in sich selbst die Eigenschaften enthält, andere verstehen zu können. Gegenüber dem politischen Wesen der Gegenwart, das ja sehr stark in den technischen Betrieb unseres Wahlverfahrens und im Parlamentarismus wurzelt, können wir höhere Werte auf jeden Fall erreichen, wenn wir an Stelle dieser technischen Einstellung die großen Weltanschauungsfragen treten lassen. Jeder muß den Geist, unter dem der letzte Zusammenschluß erfolgt, beirühren, weil es sich hier darum handelt, große allgemeine Menschheitsgedanken wirksam zu machen zum Nutzen unseres lieben Vaterlandes.“

Reichsaussenminister Dr. Stresemann führte in seiner Rede u. a. aus: „Wie es Bismarck 1871 unmöglich gewesen wäre, das Deutsche Reich zu gründen, wenn nicht die liberalen deutschen Kreise so gute Vorarbeit geleistet hätten, die Idee der Einigung des deutschen Reiches wäre nicht so vermittelbar gewesen, wenn nicht in dem Parlament in der Paulistirche die starken liberalen Tendenzen des deutschen Bürgertums vorbereitend tätig gewesen wären. Jeder würde dankbar sein, wenn aus den Parlamenten sich noch einmal ein deutsches Reichsparlament herausbilden könnte, das so wie im Liberalismus und Kulturgemeinschaft in sich trägt, wie das Frankfurter Parlament. Der Außenminister stimmte dem Ufa. Koch darin bei, daß, wenn es Parteien gibt, die Grenzen gegeneinander ziehen, doch immer beachtet werden müsse, daß das Einigen im deutschen Volk nicht durch tiefe Gräben voneinander getrennt sein müsse. Scheidungen in nationale und nichtnationale Deutsche gebe es nicht, sondern das Nationale sei das Selbstverständliche. Unter diesen Gesichtspunkten wollen wir zusammenwirken für Vaterland und Freiheit.“

Der Führer der Wirtschaftspartei, Reichstagsabg. Dremlitz, betonte, daß seine Partei keine Zeit für eine Rückkehr zum alten Feudalstaat wünsche, sondern daß sie sich für den Volksstaat einsetze.

Deutschland.

Dr. Kahl über Beamtenpflichten

Berlin, 2. Febr. Bei der Vorstellung der Beamtenpflicht des Reichsministeriums des Innern hielt in Erwiderung der Begrüßungsansprache des Staatssekretärs Dr. Zweigert Reichsinnenminister Dr. Kahl eine Rede, in der er nach einer demokratischen Zeitungskorrespondenz u. a. sagte: „Das Reichsministerium des Innern ist die Zentrale aller innerpolitischen und kulturellen Geschehens, soweit die Zuständigkeit des Reiches hierzu gegeben ist. Hierin liegt die ungeheure staatspolitische Bedeutung dieses Amtes. Es ist klar, daß der Beamtenkörper eines solchen Amtes von der richtigen Staatsgesinnung erfüllt sein muß. Staatsgesinnung ist nicht notwendig gleich mit Parteigesinnung. Dem Staate, d. h. der deutschen Republik, zu dienen ist selbstverständliche Pflicht jedes Beamten der Republik. Das sind einfache Notwendigkeiten, an denen ich festhalten werde, und ich hoffe, daß alle Beamten, die das Bedürfnis haben, sich politisch zu betätigen, dabei nicht nur die Grenzen erkennen werden, die dienstlicher und persönlicher Takt ziehen, sondern vor allem die Grenzen einhalten, die die Rücksicht auf das Staatswohl gebietet.“

Der Kompromißantrag zur Fürstenabfindung

Berlin, 2. Febr. Der Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Fürstenabfindung liegt jetzt im Wortlaut vor. Der Titel lautet: „Entwurf eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstentümern.“ Paragraph 1 bestimmt, daß für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den Mitgliedern der vormals regierenden Fürstentümer ein Reichsondergericht unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten mit dem Sitz in Leipzig gebildet wird. Dieses Sondergericht entscheidet in der Besetzung von 9 Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Präsident des Reichsgerichts oder ein Senatspräsident beim Reichsgericht als Stellvertreter. Der Reichspräsident ernannt den Stellvertreter des Vorsitzenden und 6 weitere Mitglieder. Die notwendigen Stellvertreter müssen Mitglieder von Gerichten oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein. Sie werden ebenfalls vom Reichspräsidenten ernannt. Zwei weitere Mitglieder werden auf Vorschlag des Landes und der anderen Partei vom Präsidenten des Reichsgerichts berufen. Der Präsident des Reichsgerichts kann das Mitglied nach freiem Ermessen berufen, wenn innerhalb einer den Parteien von ihm zu legenden Frist ein Vorschlag nicht gemacht wird. Die neuen Mitglieder sind unabhöbar. Paragraph 2 regelt die ausschließliche Zuständigkeit dieses Reichsondergerichts. Nach Paragraph 4 des Entwurfes stellt das Reichsondergericht auf Grund des Reichslandes- und Gewohnheitsrechtes die Rechts- und Eigentumsverhältnisse fest und nimmt die Auseinandersetzung nach Billigkeit auf Grund der Richtlinien des Paragraphen 5 vor.

Kein Laden!
spricht
die Phä-
oder
Protok-
ethode
Kasene-
Aus.
8 Uhr.
r.
ur
die zu
stener,
n 1, 11,
na für
r. Sel-
repara-
a. über-
na bett.
Nr. 30

Zusammenkunft Stresemanns mit Briand

Berlin, 2. Febr. Wie die „B. Z.“ am Mittwoch wissen will, dürfte die geplante Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand in der letzten Februarwoche stattfinden.

Strafanträge im Fememordprozeß

Berlin, 2. Febr. In dem unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Fememordprozeß beantragte Oberstaatsanwalt Sethe gegen die Angeklagten folgende Strafen: Die Angeklagten Schirmann, Stein und Wächter sind wegen Mordes zum Tode zu verurteilen, desgleichen der Angeklagte Benn wegen Anstiftung zum Mord. Die wegen Anstiftung zum Mord unter Anklage stehenden Angeklagten Hauptmann a. D. Gutnecht und Oberleutnant von Senden sind wegen Mangels an Beweisen freizusprechen. Der Angeklagte Schmidt ist wegen Beihilfe zu 6 Jahren Zuchthaus, die Angeklagten Zeißler und Smetlage wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis zu verurteilen. Der Angeklagte Meder ist freizusprechen und der Angeklagte Stegelberg wegen Unterlassung der Anzeige von einem bevorstehenden Verbrechen zu drei Jahren Gefängnis zu verurteilen.

Der Ausschluß der Öffentlichkeit im Fememordprozeß
Berlin, 2. Febr. Gegenüber widerspruchsvollen Meldungen in der Presse über eine Einflußnahme auf den Ausschluß der Öffentlichkeit im sogenannten Fememordprozeß stellt der Amtliche preussische Pressedienst fest: In gemeinsamen Verhandlungen haben sich sowohl das Reich als auch Preußen dahin entschieden, daß ihnen eine Verhandlung in voller Öffentlichkeit erwünscht sei.

Feierlicher Empfang der „Westphalia“ in Neuyork

Berlin, 2. Febr. Wie die Blätter aus Neuyork melden, soll dort dem Kapitän und der Besatzung der „Westphalia“ die die Mannschaft des holländischen Frachtdampfers „Altaid“ rettete, ein großer Empfang bereitet werden, an welchem sich voraussichtlich auch die Stadt Neuyork beteiligen wird. Die Mannschaften des deutschen Schiffes soll zur Stadthalle geleitet werden, wo eine feierliche Begrüßung erfolgen soll.

Das Gemeindebestimmungsrecht

Berlin, 2. Febr. Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht hat in seiner gestrigen Sitzung den Beginn der allgemeinen Unterschriftensammlung für das Gemeindebestimmungsrecht auf Sonntag, den 14. März festgesetzt.

Einstellung eines Hochverratsverfahrens

Berlin, 2. Febr. Wie der „Jungdeutsche“ mitteilt, ist das Hochverratsverfahren gegen Mahraun und Bornemann eingestellt worden.

Niederlegung eines Reichstagsmandates

Breslau, 2. Febr. Der Führer des Schlesischen Landbundes, Freiherr von Richthofen-Boguslawitz (Dn.) hat sein Reichstagsmandat für Breslau niedergelegt.

Ministerpräsident Freiherr von Weizsäcker gestorben

Stuttgart, 2. Febr. Der frühere württ. Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Weizsäcker ist im Alter von 73 Jahren heute in Stuttgart gestorben. Dr. Freiherr von Weizsäcker war viele Jahre lang württ. Kultminister, dann Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Verkehrswezens, ferner Minister des früheren württ. Königshauses und von 1906 bis zur Revolution zugleich württ. Ministerpräsident.

Ausland.

Die englische Thronrede

London, 2. Febr. Die Parlamentsstimmung wurde mit den üblichen Zeremonien durch den von der Königin begleiteten König eröffnet. Der König führte in seiner Thronrede u. a. aus: Die bedeutenden Verminderungen der Rüstungen müßte als Ergebnis der Konferenz von Locarno möglich sein. An Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien sind Einladungen zur Teilnahme an einer Konferenz in London ergangen, um die Möglichkeit einer internationalen Regelung der Arbeitszeit zu prüfen, und eine Verständigung darüber zu erzielen. Hinsichtlich der Lage im Kohlenbergbau forderte die Thronrede alle Parteien zur Verständigung und Eintracht auf und ermahnte sie, Handlungen zu unterlassen, durch die ein Wiederaufschwung des

Handels und die Wohlfahrt des Landes beeinträchtigt würden. Ferner kündigte die Thronrede die Einbringung einer Vorlage an, auf Grund der die eingeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Fabrikwaren eine Bezeichnung erhalten sollen, um sie von den inländischen Erzeugnissen zu unterscheiden und ferner, um eine Unterscheidung zwischen den Erzeugnissen des britischen Reiches und denen des Auslandes zu ermöglichen.

Die Konferenz der Kleinen Entente

Belgrad, 2. Febr. Die telegraphische Zustimmung des rumänischen Außenministers zu einem früheren Zusammentritt der Konferenz der Kleinen Entente ist hier eingetroffen. Die Konferenz wird somit am 10. Februar stattfinden und zwar ist als Verhandlungsort Temesvar bestimmt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 2. Febr. (Vom Badischen Landtag.) Die nächste Sitzung des Landtages findet am Donnerstag, den 4. Febr., vormittags 9 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Beantwortung kurzer Anfragen, Begründung und Beantwortung der förmlichen Anfrage der Abg. Heinrich und Gen., paritätische Wirtschaftsvertretung und Beratung über den Antrag der Abg. Marum und Gen. betreffend Durchführung des Artikels 165 der Reichsverfassung, ferner mündlicher Bericht des Haushaltsausschusses und Beratung über den Antrag der Abg. Glodner und Gen. das Reichsfinanzausgleichsgesetz betreffend.

Karlsruhe, 2. Febr. (Kreisversammlung.) Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe hielt am Samstag nachmittags eine Sitzung ab, in der dem Ankauf des Steinabades bei Bonndorf und Einrichtung desselben als Kindererholungsheim zugestimmt wurde. Der Kaufpreis beträgt 55 000 Mark, wofür bereits 40 000 Mark zur Verfügung standen. Der Restbetrag von 15 000 Mark wurde bewilligt. Ferner wurden weitere 15 000 Mark für bauliche Verbesserungen genehmigt. In den Voranschlag für 1926 sind zur Durchführung der Kindererholungsstätte 40 000 Mark eingekalkuliert worden. Das Heim kann zurzeit 75 Kinder beherbergen. Weiter wurde dem Antrag zugestimmt, die Bürgerpflicht für ein von der Badischen Lokalbahn U. G. aufzunehmendes Darlehen von 50 000 Mark zu übernehmen, die die Gesellschaft benötigt, um angesichts des derzeitigen Rückganges der Einnahmen über flüssige Mittel verfügen zu können.

Karlsruhe, 2. Febr. (Vom Badischen Landestheater.) Nach einer Meldung aus Altenburg soll der Generalintendant des dortigen Landestheaters den Ruf als Intendant an das Badische Landestheater in Karlsruhe abgelehnt haben. Unter diesen Umständen dürfte es möglich sein, daß die Frage des Intendanten beim Badischen Landestheater dahin geregelt werde, daß der bisherige Intendant Volkner in seiner Stellung hier verbleibt, zumal das Personal des Schauspielers wie der Oper in einer Eingabe an die Verwaltung

Karlsruhe, 2. Febr. (Fleischpreisabschlag.) Nachdem in der vorigen Woche der Preis für Schweinefleisch und Wurstwaren eine Ermäßigung erfahren hat, ist jetzt auch der Preis für Kalbfleisch um durchschnittlich 10 4 pro Pfund ermäßigt worden.

Karlsruhe, 2. Febr. (Gehaltsabbau.) Mit der Absicht, einen Gehaltsabbau vorzunehmen, hat die Landeszentrale des badischen Einzelhandels das Gehaltsabkommen gelündigt.

Karlsruhe, 2. Febr. (Landeseisenbahnrat.) Am 30. Januar fand im Sitzungssaal des Direktionsgebäudes die vierte Sitzung des Landeseisenbahnrats Karlsruhe statt. Nach Begrüßung der Mitglieder des Landeseisenbahnrats und der Vertreter der badischen und der preussischen Regierung durch den Vorsitzenden, Präsident Fehr. v. Elz, wurde folgende Tagesordnung erledigt: Feststellung der Gültigkeit der Mitgliedschaft, Wahlen zum Reichseisenbahnrat. Es wurden gewählt: Handelskammerpräsident Richard Lebel, zu dessen Stellvertreter Schlossermeister Ernst Blum, Gewerkschaftssekretär Christian Schneider, zum Stellvertreter Gewerkschaftssekretär Theodor Kiefer, Generaldirektor Dr. Vengenhöfer, zu dessen Stellvertreter Generaldirektor Friedrich Schön. Als letzter Punkt der Tagesordnung stand die Wahl eines ständigen Ausschusses des Landeseisenbahnrats.

Karlsruhe, 2. Febr. (Zinsfuß der Sparkasse.) Die Stadtsparkasse Karlsruhe hat mit Wirkung vom 1. Februar an

den Zinsfuß für Spareinlagen wie folgt festgesetzt: Tägliches Geld 6 Prozent, bei 1/2 monatlicher Kündigung 7 Prozent, bei monatlicher Kündigung 9 Prozent, für Giro Guthaben 5 Prozent. Ferner wurde zum gleichen Zeitpunkt der Zinsfuß ermäßigt für Darlehen auf Fahrnis- und Lombardpfänder auf 15 Prozent, für Darlehen in laufender Rechnung auf 14 Prozent. Der Zinsfuß für Hypotheken beträgt ab 1. April d. J. 10 Prozent.

Karlsruhe, 2. Febr. (Unfall beim Sport.) Beim Fußballspiel erlitt hier ein 26jähriger Kaufmann aus Heilbronn einen Wadenbeinbruch.

Pforzheim, 2. Febr. (Brand.) In Stein brach in der Nacht zum Sonntag in der Scheune des Kaufmanns Ernst Seiter aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus. Die Scheune brannte rasch nieder und auch das angebaute zweistöckige Wohnhaus wurde von den Flammen erfaßt und brannte so schnell nieder, daß die Bewohner kaum das nackte Leben zu retten vermochten. Das Vieh wurde nur mit Mühe gerettet. Auch die Nachbargebäude wurden durch Wasser und Feuer schwer beschädigt. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 13 000 und der Fahrnis Schaden auf 10 000 Mark berechnet.

Pforzheim, 2. Febr. (Gefährdung einer Eisenbahn.) Am Freitagabend wurden im Stadtteil Brägingen von unbekannter Seite mehrere Kerosinverpackungen auf die Eisenbahnschienen gelegt, die beim Passieren eines Güterzuges explodierten, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten.

Heidelberg, 2. Febr. (Industrie- und Handelsrat der Deutschen Volkspartei.) Die badische Landesgruppe der Deutschen Volkspartei hielt eine überaus stark besuchte Tagung ab, die sich mit den Fragen von Industrie und Handel auseinandersetzen wollte. Die Bedeutung dieser Zusammenkunft dokumentierte nicht allein das Erscheinen einer großen Anzahl von Vertretern von Industrie und Handel, der gesamten Fraktion der Deutschen Volkspartei des badischen Landtags, sondern auch das des neuen Wirtschaftsministers Dr. Curtius und des früheren Reichswirtschaftsministers Egel. v. Raumer, dem das Hauptreferat oblag. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, wie berichtet, kurz über die Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft. Nach ihm ergriff Reichsminister a. D. Egel. v. Raumer das Wort zu längeren Ausführungen über das Thema „Gegenwartsaufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik“. Die wichtigste Frage für uns ist, wie wir einen Auslandsabfuhr bekommen. Redner erörterte in ausführlicher Weise alle Hindernisse, die der Gesundung der deutschen Wirtschaft im Wege stehen und wies zugleich nach, daß wir bereits auf dem Wege zu dieser Gesundung sind. Er behandelte dabei die Frage des Zolltarifs, das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber und die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der deutschen Industrien. Wir müssen unsere Industrie umorganisieren. Ein neues Steuerergesetz wird hier gerade für Zusammenfassungen besondere Steuerfreiheit festsetzen. Mit dem bestimmten Ausdruck der Hoffnung, daß die Gesundung bald eintritt, schloß der Redner seine hervorragenden Ausführungen. Eine ausgebreitete Diskussion gab beiden Rednern Gelegenheit, zu Einzelheiten ausführlicher Stellung zu nehmen.

Heidelberg, 2. Febr. (Massenkundgebung.) Sonntag fand hier eine von Reichsbanner veranstaltete wirkungsvolle Kundgebung gegen die Währungsänderungen der Zürcher Staat. Heidelberg, 2. Febr. (Aufgefundenes Motorboot.) Am 30. Januar wurde im Neckar oberhalb Wieblingen ein Motorboot gefunden, dessen Eigentümer unbekannt ist. Heidelberg, 2. Febr. (Schöffengericht.) Staatsanwalt Dr. Marx hat gegen die am 26. Januar erfolgte Freisprechung des der fahrlässigen Tötung beschuldigten Chauffeurs Weigel in Eppelheim Berufung eingelegt. Mannheim, 2. Febr. (Schwerer Unfall durch Drangenschaalen.) Am Samstag nachmittags ist ein 62 Jahre alter verheirateter Schlosser aus Ludwigshafen beim Verlassen eines Etagengeschäftes auf der Treppe auf eine dort liegende Drangenschaale getreten, wobei er ausrutschte und mit dem Hinterkopf derart auf die Steintreppe aufschlug, daß er einen Schädelbruch davontrug und in bewußtlosem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Freiburg, 2. Febr. (Beileid.) Reichstanzler Dr. Zumpt übermittelte dem Reichskanzler a. D. Dr. Wirth anlässlich des Ablebens seiner Mutter sein herzlichstes Beileid.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorharr.

28. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
„Ist das auch die Diagnose Doktor Falkners?“ war seine Entgegnung.
„Sie nicht nur.“
Er zog die Brauen zusammen, aber sie sah es nicht, da sie, den Blick gesenkt, vor sich hinstarrte.
„Haben gnädigste Gräfin denn schon einmal versucht, zu gehen, um zu prüfen, ob wirklich Lähmung vorhanden ist?“ fragte er weiter.
„Wahre! Wie sollte ich denn! Ich darf mich nicht bewegen, ich bin auch zu schwach dazu.“
„Kein Wunder!“ rief er aus. „Das regungslose Liegen muß Sie ja schwächen. Der menschliche Organismus ist wie eine Maschine, die in Gang erhalten werden muß, wenn sie funktionieren soll. Besonders der Herzmuskel bedarf steter Anregung und Arbeit, um sich zu kräftigen und zu stärken. Wenn sie ihn zur Untätigkeit verdammen, wird er naturgemäß schwächer. Mit den anderen Muskeln ist es dasselbe. Klagen Sie sonst noch über etwas? Haben Sie Schmerzen?“
„Zuweilen; aber die Hauptsache ist die Schwäche.“
„Schwäche ist keine Krankheit, die nicht mit Energie und Willenskraft gehoben werden kann, gnädigste Gräfin. Man hat Sie durch allzu ängstliche Sorge irremacht. Sie glauben nicht mehr an Ihre Kräfte, weil Sie sie nicht gebrauchen; man hat Ihnen eingeredet, daß Sie nicht gehen können und dürfen, darum haben Sie es nicht erst versucht und es möglicherweise verlernt. Lernen Sie es wieder, und Sie werden sehen, daß Sie es können.“
„Unmöglich!“ rief Waltraut, wider Willen von seinen eindringlichen Worten gepackt. „Sie verkennen mein Leiden — es ist tiefer.“
„Es gilt den Versuch, gnädigste Gräfin.“
„Am Himmel will nicht!“ wehrte sie erschrocken. „Das wäre mein Tod!“
Er lächelte leicht.
„Gerade so sprach jene Dame aus meiner Bekanntschaft,

die dasselbe Leiden wie Sie hatte, zuerst auch, und ... hinterher ...“
„Sie kannten eine Dame, die dasselbe Leiden hatte?“ unterbrach sie ihn interessiert.
„Ja, mein Beruf ließ mich jahrelang in ihrer Nähe leben. Sie war wie Sie in Folge eines Nervenleidens an das Lager gefesselt und gänzlich bewegungslos.“
„Nun — und — was geschah mit ihr?“ fragte Waltraut mit Spannung.
„Sie wurde vollständig wiederhergestellt und ist jetzt so frisch und blühend wie taum zuvor.“
„Nicht möglich! Wie ging denn das zu? Welche Kur gebrauchte sie?“
„Eine ganz einfache: man rief ihre Energie und Lust zum Leben wach, man lehrte sie, ihre Glieder wieder zu gebrauchen, sie lernte wieder gehen.“
„Mein Himmel! Das — das kann doch kaum sein — das ist doch unmöglich!“ rief Waltraut zitternd, zweifelnd, hoffend hervor.
„Warum sollte es unmöglich sein?“ fragte Seeger ruhig, ohgleich jeder Nerv in ihm bebte. „Wenn noch keine Lähmung vorhanden ist, kann die Steifheit der Glieder sehr wohl durch Übung weichen. Es läßt sich nur darauf an, zu konstatieren, ob Lähmung vorliegt oder nicht. Bitte, lassen Sie es mich einmal sehen; versuchen Sie zu stehen, ein paar Schritte zu gehen.“
„Dazu bin ich außerstande. Ich vermag mich nicht einmal zu erheben, geschweige denn zu stehen und zu gehen.“
„Ich meine doch, Sie könnten es — mit meiner Hilfe vielleicht. Bitte, versuchen Sie es einmal. Ich möchte nur einmal sehen, beurteilen, ob Lähmung da ist; das kann ja jeder Laie sehen. Bitte, reichen Sie mir Ihren Arm, hüben Sie sich fest auf mich, und nun — meinen anderen Arm lege ich um Sie und hebe Sie — langsam — so — so — und nun auf die Füße. Fürchten Sie sich nicht, ich lasse Sie nicht los, ich halte Sie — so — prächtig! Und nun gehen Sie bis zum nächsten Stuhl — nein, nein, es wird schon gehen, nur nicht mutlos werden. Rechten Fuß — linken Fuß. Aber das ist ja töstlich — keine Spur von Lähmung!“ rief er fast jubelnd, während er die schweratmende junge

Frau sanft auf den Stuhl niedergleitend ließ, wo sie ermattet und kraftlos liegen blieb. Wie ein Nebel legte es sich um ihre Augen. Sie begriff nicht, was mit ihr geschah, und wie das alles so schnell gekommen war. Seeger ließ ihr auch keine Zeit zum Nachdenken.
„Nun, bitte, holen Sie recht tief Atem — durch die Nase — langsam durch die Lippen ausstoßen, das stärkt den Herzmuskel, und wäre diese Übung, dreimal am Tage ausgeführt, von Nutzen. Wir müssen doch zur Küdreife Kraft haben!“ fügte er lächelnd hinzu.
„Nein, nicht zurück!“ wehrte sie. „Das geht über meine Kraft.“
„Nun schlimmenfalls trage ich Sie. Ich glaube jedoch, wenn Sie alle Energie zusammennehmen, geht es auch so. Bitte, nehmen Sie meinen Arm wie vorher — so — das ist brav. Gehen Sie, wie schon das gegangen ist? Und Sie sind nicht gestorben.“ Er lachte so recht von Herzen, als er sie auf ihr Lager niedergleitend ließ. Sie sank erschöpft zurück und schloß die Augen.
„Möchten Sie sich nicht lieber aufrichten?“ fragte er. „Sie erleichtern dadurch dem Herzen die Arbeit. Und nun trinken Sie zur Stärkung ein Glas Wein.“
„Am Himmel will nicht — das ist mir streng verboten!“ wehrte sie angitvoll.
„Etwas auch von Doktor Falkner? Wie weit muß der Mann bei der Ausübung seiner ländlichen Praxis zurückgekommen sein! Doch ist das etwa kein Vorwurf sondern sehr natürlich. Die Verze der Großstadt sind an Erfahrungen und Beispielen reicher. Sie hätten sich längst an eine Autorität wenden müssen, gnädigste Gräfin, doch glaube ich, daß das Hingucken einer solchen, falls Sie es nicht direkt wünschen, nicht mehr vonnöten ist. Sie können sich selbst kurieren, wenn Sie nur wollen. Und was den Wein anbelangt, so übernehme ich die Verantwortung dafür, allen Verze den Welt gegenüber. Bitte, bestellen Sie sich nachher, wenn ich fort bin, ein Glas alten, schweren Rheinweins.“
„Was würde der Diener, was Barbe sagen!“ wandte sie ein. „Alle wollen, doch mir Wein verboten ist.“
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Durlach, 3. Febr. Heute abend Vortrag von Hauptlehrer a. D. Kasper über Spiritismus (Schluß) und die Coué'sche Heilmethode (siehe Annonce). Der sachliche Aufklärung wünscht, dem sei der Vortrag empfohlen. Das Gesehene liegt nach dieser Heilmethode zum guten Teil beim Patienten, indem er sein geistiges „Ich“ in den Dienst seiner Gesundung stellen und dem Arzt sich vertrauensvoll übergeben muß. Autosuggestion — Idee — Wille — Wechselwirkung zwischen Körper und Geist in ein gewisses System gebracht.

Glückwunsch der badischen Regierung zur Befreiung Kölns. Der Staatspräsident hat dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer in Köln aus Anlaß der Befreiung der Besetzung nachfolgendes Telegramm geschickt: „Die badische Regierung nimmt freudig Anteil an dem glücklichen Ereignis der Befreiung Kölns von fremder Besetzung und entbietet Ihnen sowie der gesamten Bürgerschaft aufrichtigste Wünsche für eine gedeihliche segensreiche Weiterentwicklung Abwehrländer rheinischen und deutschen Strebens und Schaffens.“

Ernennungen. Der Reichspräsident ernannte zum Mitgliedspräsidenten der Reichspräsidentenkammer Karlsruhe: Zum Präsidenten Landgerichtspräsident Dr. Kempff-Karlsruhe, zum Mitglied an Stelle des Landgerichtsdirektors Ziegler Landgerichtspräsident Winter-Karlsruhe, an Stelle des Amtsgerichtsdirektors Dr. Wolffhard-Mannheim Oberverwaltungsgerichtspräsident Kohlmeier-Karlsruhe, zum stellvertretenden Mitglied an Stelle des Landgerichtsdirektors Hönel-Heidelberg Landgerichtspräsident Ganzer-Karlsruhe. Das preussische Staatsministerium ernannte Dr. Ing. Albert Hofmann-Karlsruhe zum außerordentlichen Mitglied des akademischen Bauwesens.

Die Erwerbslosigkeit in Baden. Der Arbeitsmarkt zeigt in der Mehrzahl der Berufsgruppen noch dieselbe ungünstige Tendenz wie bisher. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich am 27. Januar auf 80 430 gegen 73 237 am 20. Januar.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Generalleutnant Wurzbacher gestorben. Der Chef des Heereswaffenamtes, Generalleutnant Wurzbacher, ist im Alter von 46 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Wurzbacher war im November zusammen mit seiner Gattin an Kurfürstendam in Berlin von einem Auto überfahren worden. Einige Wochen später erlag Frau Wurzbacher ihren Verletzungen. Seitdem sie die Generalleutnantin feilsch und körperlich so, daß er seinen Dienst nicht mehr wahrnehmen konnte.

Die Bergung des Mannschiffes des „Alfald“. Ueber die Rettung der Mannschiff des holländischen Frachtdampfers „Alfald“ durch den Dampfer „Westphalia“ der Hamburg-Amerika-Linie berichtet die „Westphalia“ drahtlos: Schwere Wellen gingen über das ganze Schiff. Die Deckeländer, die vorderen Decksaubanten und die Lukenbedeckel waren bereits weggespült, die Boote zertrümmert und das Deck selbst schwer beschädigt. Infolge des schweren Sturmes war am Sonntag ein Versuch zur Bergung der Mannschiff nicht möglich. Am Montag früh konnte ein Boot den „Alfald“ erreichen und die gesamte Mannschiff von 27 Mann auf einmal aufnehmen. Der „Alfald“ wurde in Brand gesteckt, um eine Gefährdung der Schifffahrt durch das treibende Wrack zu verhindern.

Reise Mussolinis nach Tripolis. Nach dem „Popolo di Roma“ wird Mussolini anfangs März der tripolitanischen Kolonie einen offiziellen Besuch abtun.

Der evangelische Oberkirchenrat an das befreite Rheinland. Anlässlich der Räumung der Kölner Zone landete im Namen des evangelischen Oberkirchenrates in Berlin, Präsid. D. Kasper, ein Begrüßungstelegramm an den Präsidenten der rheinischen Provinzialparlament, D. Wolff in Aachen. Gleichzeitig brachte der Oberkirchenrat seine Teilnahme und seine Freude über die Befreiung der ersten Rheinlandzone in einem Telegramm an den Oberpräsidenten des Rheinlands, Dr. Fuchs, zum Ausdruck.

Suchomlinow gestorben. In einem Berliner Krankenhaus verstarb heute vormittag im Alter von 78 Jahren General Suchomlinow, der frühere russische Kriegsminister. Mit Suchomlinow tritt wieder eine der Figuren von der Weltbühne ab, die beim Ausbruch des Krieges an hervorragender Stelle standen.

Neueste Nachrichten.

Das Urteil im Fememordprozess. Vier Todesurteile. Berlin, 2. Febr. Im Fememordprozess verurteilte der Vorsitzende nach mehrstündiger Beratung folgendes Urteil. Es werden verurteilt:

1. Die Angeklagten Schirmann, Stein und Aschenkampff wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode;

2. der Angeklagte Benn wegen Anstiftung zum Morde zum Tode;

3. Angeklagter Schmidt wegen Beihilfe zu drei Jahren Zuchthaus, auf die vier Monate Untersuchungshaft angerechnet werden;

4. Angeklagter Stegelburg wegen Vergehens gegen § 139 des Strafgesetzbuches zu neun Monaten Gefängnis, auf die vier Monate Untersuchungshaft angerechnet werden;

5. die Angeklagten Zeitler, Enithlage, Meder, Sinden und Gutknecht werden freigesprochen.

Die Kosten des Verfahrens trägt in den Fällen, in denen Freisprechung erfolgte, die Staatskasse.

Begründung des Fememord-Urteils.

In der Begründung des Urteils im Fememord-Prozess heißt u. a.: Die Angeklagten Aschenkampff und Stein haben nach ihrem Geständnis Pannier in der Nähe des Lagers Döberitz durch Hiebe mit einem Beil erschlagen. Der Angeklagte Schirmann hat, wie er zugeht, ihnen Pannier zugeführt. Jeder von ihnen hat die mit voller Ueberlegung ausgeführte Tötung als seine Tat gewollt. Alle drei haben sie gemeinsam ausgeführt. Der Angeklagte Schmidt hat nach seinem Geständnis die Angeklagten Aschenkampff und Schirmann begleitet. Schmidt hat Pannier mit Ueberlegung zu töten einen Spaten mitgenommen, um dann die Leiche Panniers zu begraben. Vor der Tötung haben Aschenkampff und Schmidt mit dem Ausheben der Erde begonnen, und, nachdem Pannier getötet war, hat Schmidt ihm auch einen Schlag mit einem Stein versetzt, um seine Beteiligung bei dieser Tötung zu bekunden. Das stellt sich als Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord dar. Die Vorbereitungen des Verscharens war eine Vorbereitung zur Ausführung des Mordes. Die Anstiftung zum Mord durch Benn ist als erwiesen anzusehen. Der Angeklagte Stegelburg hat zugegeben, daß er von dem Vorhaben des Mordes vor der Tat Kenntnis hatte. Er hat keine Anzeige erstattet. Die Angeklagten Zeitler und Enithlage haben gestanden, die etwas flach eingegrabene Leiche nach einer anderen Stelle gebracht und tiefer eingegraben zu haben. Eine Begünstigung ist ihnen aber nicht nachzuweisen. Sie waren daher freizusprechen. Aus der Begründung ergibt sich zwangsläufig die Todesstrafe für die Angeklagten Schirmann, Stein, Aschenkampff und Benn. Dem Angeklagten Schmidt ist mit Rücksicht auf seine Jugend eine Ermäßigung der Strafe auf drei Jahre Zuchthaus zuerkannt. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Stegelburg wird aufgehoben. Dem Angeklagten Benn wird für den Fall der Rechtskraft des Urteils Aussetzung der Strafe und eine Bewährungsfrist bis zum 28. Februar 1929 bewilligt.

Besuch des Reichspräsidenten in den befreiten Gebieten.

II. Berlin, 2. Febr. Nach den bisher getroffenen Dispositionen hat der Reichspräsident in Aussicht genommen, den freien befreiten Teilen des Rheinlandes am 22. und 23. März einen Besuch abzustatten. Der Reichspräsident beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit die Städte Köln, Bonn und Krefeld zu besuchen.

Der Dank des Reichspostministers.

II. Berlin, 3. Febr. Der Reichspostminister hat anlässlich der Räumung von Köln und der ersten Rheinlandzone an die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichspost in den Oerpostdirektionsbezirken Düsseldorf, Aachen, Köln und Koblenz nachstehendes Telegramm geschickt: „Am ersten Tag der wiedergewonnenen Freiheit drängt es mich allen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Deutschen Reichspost in den nördlichen Rheinländern meine herzlichsten Grüße zu senden. Wärmsten Dank allen, die in Besonnenheit und in Beherrschung die harte Zeit fremder Besetzung am deutschen Rhein ertragen und trotz Drangal und Verfolgung treu zu unserem deutschen Vaterlande gestanden haben.“

Die Fürstenausschüsse im Rechtsausschuss des Reichstages.

II. Berlin, 2. Febr. Im Rechtsausschuss teilte auf Anfrage Reichskommissar Künzer mit, daß eine Vorlage über vermögensrechtliche Auseinandersetzungen mit den früher regierenden Fürstentümern zur Zeit bei der Reichsregierung nicht in Arbeit sei. Der preussische Vertreter machte Mitteilungen über die Pensionsbezüge von Mitgliedern des vormaligen preussischen Königshauses.

Abg. Dr. Everling (Dmtl.) machte darauf aufmerksam, daß zeitweise die Vermögensverhältnisse der Angehörigen der Hohenzollernfamilie infolge der Beschlagnahme ihres Vermögens äußerst bedrängt gewesen wären. Es wurde dann in die Generaldebatte eingetreten, in der der kommunistische Abg. Neubauer den Antrag seiner Partei auf Enteignung des Vermögens der früheren Fürsten ohne Entschädigung begründete. Die Verhandlung wurde darauf auf Donnerstag vertagt.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn.

II. Berlin, 3. Febr. Den Morgenblättern zufolge hat der Vorstand des Gewerkschaftsrings der Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände beschlossen, falls die heutigen Verhandlungen mit der Reichsbahn nicht zu einer Einigung führen, die übrigen Spitzenorganisationen der Arbeiter und Angestellten zu einer gemeinsamen Kundgebung gegen das Vorgehen der Reichsbahn aufzufordern.

Berlin fordert Zuweisung höherer Steueranteile.

II. Berlin, 3. Febr. In der außerordentlichen Berliner Stadtverordnetenversammlung am Dienstag wurde ein Antrag angenommen, auf Zuweisung höherer Steueranteile seitens des Reiches und des Staates an die Stadt Berlin zu dringen, damit die Stadt in die Lage versetzt werde, ihren großen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben gerecht zu werden.

Karnevalsfeier mit tragischem Ausgang.

II. Köln, 2. Febr. Eine in Köln wohnende junge Frau, die mit ihrem Ehemann von einer Karnevalsfeier heimgekehrt war, lehnte sich, weil ihr infolge des genossenen Alkohols schlecht wurde, aus dem Fenster ihrer Wohnung und stürzte in ihrem Fastnachtskostüm auf die Straße hinab. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle starb.

Ein Triumph des deutschen Flugzeugbaus.

II. Friedrichshafen, 2. Febr. Der südamerikanische Flieger Franco hat den Dornierwerken in Friedrichshafen telegraphisch aus Pernambuco mitgeteilt, daß er das Dornier-Walflugzeug für das beste Wasserflugzeug der Welt halte.

Die französischen Winger und die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

II. Paris, 3. Febr. Eine Reihe von Senatoren hat sich zu einem Verband für den Schutz der Interessen der Winger zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Senator De Rouge ernannt, der dem Wirtschaftsminister Schritte wegen der deutsch-französischen Handelsverhandlungen ankündigt.

Rücktritt italienischer Professoren.

II. Rom, 2. Febr. Infolge politischer Unstimmigkeiten mit faschistischen Studenten legte der Rektor der Universität Florenz und mehrere Professoren ihr Amt nieder. Man nimmt an, daß noch verschiedene andere Hochschulprofessoren daselbst tun werden, da auch an anderen Universitäten scharfe Gegensätze der Professorenschaft gegenüber den faschistischen Studentengruppen bestehen.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 1. und 2. Februar

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pfund Sterl.)	20,407	20,459	20,400	20,461
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Amsterdam (100 Gulden)	168,26	168,68	168,21	168,63
Brüssel (100 Francs)	19,07	19,11	19,075	19,115
Paris (100 Francs)	16,82	16,86	16,817	16,857
Madrid (100 Pesetas)	15,76	15,80	15,74	15,78
Schweden (100 Kronen)	80,91	81,11	80,84	81,04
Spanien (100 Pesetas)	59,23	59,37	59,23	59,37
Schweden (100 Kronen)	112,29	112,37	112,31	112,39
Wien (100 Schilling)	59,97	59,21	59,07	59,21

Wirtschaft

Die Konsumtion im Januar 1926. Im Monat Januar waren nicht weniger als 2013 (Dezember 1925) Konsumtion zu verzeichnen. Das ist weitens die höchste bisher erreichte Zahl. Allerdings ist zu beachten, daß ein großer Teil der Konsumtion auf den diesmal besonders fröhlichen Jahresabschluss 1925 entfällt und deswegen erst im Januar bekanntgegeben und in der obigen Zahl verrechnet worden ist. Die Zahl der Geschäftsaussichten stieg von 1317 auf 1428 im Januar. Auch die Zahl der aufgeborenen Geschäftsaussichten ist gegenüber nämlich von 287 auf 400.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag.

Der Hochdruck im Osten kann wegen der nördlichen Depression nicht zur Geltung kommen. Für Donnerstag ist mehrfach bedecktes, aber nur zu geringeren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Maul- und Klauenseuche in Durlach betr.

In Durlach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperbezirk ist die Gemeinde Durlach.

Beobachtungsgebiet ist der Stadteil Karlsruhe-Weierheim.

Die Gefahrezone umfaßt alle Gemeinden des 15 km-Umkreises.

Karlsruhe, 1. Febr. 1926. (D.B. 16)

Bad. Bezirksamt — Abt. II b.

Maul- und Klauenseuche in Staßfurt betr.

In Staßfurt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperbezirk ist das verseuchte Gehöft.

Beobachtungsgebiet ist der übrige Teil der Gemeinde.

Die Gefahrezone umfaßt alle Gemeinden des 15 km-Umkreises.

Karlsruhe, 2. Febr. 1926. (D.B. 17)

Bad. Bezirksamt Abt. II b.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule der Stadt Durlach betreffend.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die am 30. April 1926 das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder (auch die kurzzeit erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Mai 1919 bis 30. April 1920 (einschließlich) — am

Donnerstag, den 4. Februar 1926

nachmittags von 2—5 Uhr

persönlich anzumelden, und zwar

für die **Mädchen:**

die in Durlach geborenen Knaben und Mädchen im Zimmer 3 und 4, die auswärts geborenen im Zimmer Nr. 5 der **Schülerkantine;**

für den **Stadteil Aue:**

sämtliche Kinder im Zimmer 1 des neuen **Schulhauses Aue.**

Bei der Anmeldung ist das religiöse Bekenntnis des Kindes anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Für auswärts geborene Kinder sind **Impfschein und Geburtschein** vorzulegen; für hier geborene genügt der **Impfschein.**

Die Anmeldebücher erstreckt sich auch

a) auf Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, wenn sie auf 1 Jahr zurückgestellt werden sollen oder bereits 1 mal oder 2 mal zurückgestellt worden sind;

b) auf die nicht volljährigen (taubstummen, blinden), die geisteschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Bei Gesuchen um Zurückstellung ist bei der Anmeldung ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Eltern oder ihre Stellvertreter, die es versäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zur Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Volksschulgesetzes.

Durlach, den 30. Januar 1926.

Das Rektorat.

Inservieren bringt Erfolg!

Laden

zu mieten gesucht Nähe

Ordnung oder Sebold.

Offerten unter Nr. 50

an den Verlag.

Jüngeres Mädchen

für tagsüber gesucht. Zu

erfragen im Verlag.

Dung

hat abzugeben

Herz. Seeber,

Lammstr. 47.

Pony.

6 Jahre alt, gut im

Bug, zu verkaufen

Aue, Hauptstr. 113.

Anzusehen Donnerstag.

Speisekartoffel

zu verkaufen.

Durlach-Aue

Hauptstr. 106.

Gutgewöhnte

Kuh

mit 5. Kalb zu ver-

kaufen.

Berghausen

Schulstraße 2.

Städtische Sparkasse

Durlach.

— Mündelsichere öffentliche Bankanstalt. —

Reichsbank-Giro-Konto Karlsruhe, Postcheckkonto 1216 Karlsruhe.

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung. — Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr. — Reisekreditbriefe. — Darlehens- u. Kreditgewährung gegen Sicherheitsleistung auf Hypothek, Bürgschaft u. Unterpfand. — Ankauf von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. — Besorgung von Devisen. — Ausführung aller bankmässigen Geschäfte bei kulanter Bedienung.

Kassenstunden:

vorm. 8—1/2 Uhr, nachm. 1/2—1/2 Uhr

Samstag 8—1 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

Mädchenbürgerschule Durlach.

Aufnahme von Schülerinnen betr.
 Eltern, die gelassen sind, ihre Kinder in die Mädchenbürgerschule zu schicken, wollen diese am Donnerstag, den 4. Februar 1926, nachmittags von 2-4 Uhr, in der Festungsschule (Schloßkaserne) 3. Stock, Zimmer Nr. 6, anmelden.
 Zur Aufnahme in die unterste Klasse werden angelaufen:
 1. Schulkinder nach vierjähriger Grundschulpflicht.
 2. im Einzelfall besonders leistungsfähige Schulkinder nach Anträgen des Grundschul Lehrers unter Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde schon nach dreijähriger Grundschulpflicht.
 Requisitebücher sind mitzubringen.
 Sämtliche Schülerinnen haben sich einer Prüfung zu unterziehen, deren Zeitpunkt bei der Anmeldung bekannt gegeben wird.
 Durlach, den 2. Februar 1926.
 Das Rektorat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Durlach im Hofe der Schloßkaserne gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1. Fohlen.
 Die Versteigerung findet voraussichtlich bei Durlach, den 3. Februar 1926.
 Derzog, Gerichtsvollzieher.

Stammholzversteigerung

des Hdb. Forstamts Langeneinbach am Dienstag, den 9. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr im Rathaus in Langeneinbach aus Staatswald Distr. V „Dermanngrund“ Abt. 15, 17-22 und III „Steinig“: 91 Forstenstämme 5 fm I, 9 fm II, 4 fm III, 8 fm IV, 19 fm V, 3 fm VI, 12 Forstenabstreuungen 28 fm I, 44 fm II, 57 fm III, 17 Forstenstämme III-VI, 14 fm V, 1 fm VI, 5 Bänke 1,7 fm II, 2,3 fm IV, Klasse. Vorgelegt: für Distr. V Oberförstwart Schäfer in Obermühlbach, für Distr. III Domänenwaldbüter Becker in Stupierich. Auszüge durch das Forstamt.

Kornfranck

ist das der Gesundheit zuträglichste Kaffeegetränk.
 Auf 1 Liter Wasser genügt 1 voller Esslöffel.
 (Zubereitung wie Bohnenkaffee)

Kaffee und Weinstube Schick

Morgen Donnerstag:
Schlachtfest

Konsumverein Durlach und Umgegend

Einiger Genossenschaft mit beschr. Haftung
 Wir empfehlen unseren Mitgliedern
frische Fische
Rabliau groß ohne Kopf
 ff. Marinaden,
Makrelenbäcklinge
 schöne Zitronen
 Stück 5 ⚡
 ff. Milchobst
 per Pfund 80 ⚡
 Dampfkäse, Zwickel, Aprikosen, Feigen, gedörrte Birnen.
frisch. Süßrahmbutter
 per Pfund 1.80 ⚡
frische Eier Stück 17 ⚡

Schönes gutes möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verl.
 Maskenkostüme für Damen u. Herren zu verkaufen. Epitalstr. 3.

Elegante und preiswerte
Seidenhüte und Trauerhüte
 kaufen Sie im Spezialputzgeschäft
Luise Goldschmidt, Inh. Luise Zilly
 Hauptstrasse 61.

NW&K WOLLGARNE
Ärmelmöllen
 Die altbewährte gute Strickwolle
 Überall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Geschäfts-Übernahme.
 Meiner werten Kundschaft sowie Einwohner-schaft von hier zur gest. Kenntnisnahme, daß ich die **Bäckerei und Spezereihandlung** meines verstorbenen Vaters in unveränderter Weise weiterführen werde.
 Ich bitte dasselbe Vertrauen, das Sie meinem Vater entgegengebracht haben, auf mich übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Heinrich Treiber, Bäckermeister

Planino Flügel Harmonium
Ludwig Schweisgut
 Karlsruher Erbprinzenstrasse 4 beim Rondellplatz
 Durchaus zuverlässige Bezugsquelle; alleinige Vertretung altbewährter, allererster, deutscher Fabriken
 Katalog kostenlos.

3 Zimmerwohnung mit Mannde, beschlagene, zu vermieten. Rittnerstr. 75.
 Morgen Donnerstag auf dem Wochenmarkt
Gefrierfleisch
Emil Schneider Jg.

Zur Neuen Karlsburg.
 Ausschank der Brauerei Ketterer, Pforzheim.
 Der Wunsch, meinen verehrl. Gästen nur das Beste zu bieten, hat mich veranlaßt, das beliebte Spezialbier der Brauerei Ketterer, Pforzheim
Gold-Export
 zu führen. Mit diesem köstlichen Getränk von vollendeteter Güte hoffe ich bestimmt den Gasteskreis meiner neuhergerichteten, gediegenen Lokale zu erweitern.
 Um gütigen Zuspruch bittet
H. Heidt.

Vortrag
 Mittwoch, 3. Febr., abends 8 Uhr, spricht Hauptl. a. D. Rasper über:
 1. Spiritismus (Schluß!) — physische Phänomene, eigene Versuche und Beobachtungen, Geisteserscheinungen oder nicht? Wertwürdige spiritistische Protokolle aus eigenen Versuchen.
 2. Wesen und Geheimnis der Heilmethode von Emil Coué.
 — Eintritt 50 Pf. —
 Lokal: Zimmer Nr. 3, 2. Stock, Schloßkaserne.

Liederkränz Durlach.
 Die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen werden zu dem am
Samstag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr,
 in der „Krone“ stattfindenden
Märzigen Familien-Abend
 fangesfreudlich eingeladen.
 Maskierung bez. Kostümierung erwünscht, jedoch nach freier Wahl.
 Eintrittskarten sind im Musikhaus Weiß erhältlich.
 Der Vorstand.

Radfahrer-Club „Germania 1892“ Durlach.
 Am Samstag, den 6. Februar 1926, abends 7 1/2 Uhr findet im Gasthaus zur Blume unsere
Generalversammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 Einzelbericht der Vorstandsmitglieder
 Renwahl des Gesamtvorstandes
 Bericht des
 Anträge sind schriftlich bis spätestens 31. Januar beim Vorstand einzureichen. In Betracht der wichtigen Tagesordnung erwartet pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
 Der Vorstand.

Gesellenprüfung
 für das Schlosser-, Mechaniker- und Dreherhandwerk.
 Diejenigen jungen Leute, die dieses Frühjahr ihre Lehrtätigkeit beenden und die Gesellenprüfung ablegen wollen, haben sich vom 3. bis 10. Februar anzumelden bei
Schlossermstr. H. Spoth
 Friedrichstraße 5.
 Diese Aufforderung erscheint nur einmal.
 D. D.

Rindfleisch
 nur 1 Qualität 90 ⚡ empfiehlt
Karl Anecht
 Metzgerei Kelterstraße 10.
 Die Gemeinde Wolfartsweier verkauft einen
 seltenen **Rindsjarren**
 Angebote nach Lebendgewicht sind bis zum Samstag, den 6. Februar d. Js., nachmittags 6 Uhr, verschlossen beim Bürgermeisteramt einzureichen.
 Der Gemeinderat.

Künstliche Düngemittel
 Schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff, Thomasmehl, Kainit, Kalisalz
 empfiehlt
Andreas Selter,
 Durlach-Aue Telefon 203.
 Evangelischer Gottesdienst.
 Durlach: Donnerstag, 4. Febr., abends 8 Uhr:
 Wochengottesdienst:
 „Die Befreiung“: Diemer.